Auf Seine Stimme hören – 4. Ostersonntag 2024

Wir haben soeben im Evangelium gehört: *Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.* Wer ist mit den anderen Schafen gemeint? Jesus meint mit den Schafen aus *diesem Stall* die Juden, die ihm jetzt zuhören. Mit den anderen Schafen sieht Jesus bereits die vielen Menschen, die aus dem Heidentum kommen werden. Dazu gehören auch wir. Sie alle *werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten.*

Die Frage ist: Wie können wir die Stimme Jesu, des guten Hirten hören? Dazu drei Aspekte:

1. Auf die Bibel, die Kirche und ihre Hirten hören

Wenn ich Gottes Stimme hören will, dann gilt es auf Sein Wort in der Bibel zu hören und davon abgeleitet auf die Weisungen der Kirche. Es gilt dies ernst zu nehmen, darüber nachzudenken und die Weisungen der Kirche zu verstehen suchen. (Jeder ist ja immer frei, dem zuzustimmen oder nicht.)

Dazu ein Beispiel: Vor 12 Tagen hat Papst Franziskus ein Schreiben veröffentlicht mit dem Titel: *Dignitas infinita* über die unendliche Würde des Menschen. In diesem Schreiben geht es vor allem darum, die Würde des Menschen zu schützen. Wir leben heute in einer Welt, wo dies nicht mehr geschieht und viele Menschen anders denken und handeln, als dies Gott, der Schöpfer des Menschen sich wünscht. Aus diesem Schreiben ganz kurz einige Punkte, weil ich annehme, dass die meistens von uns das Dokument nicht gelesen haben.

Gleiche Würde: Jeder Mensch hat unabhängig von seinen Lebensumständen, seinen Eigenschaften und Fähigkeiten die gleiche Würde. Der Grund für diese Würde liegt nicht beim Können und Tun des Menschen, sondern beim Schöpfer, der bei der Zeugung jedem Menschen Sein Bild eingeprägt und ihn mit einer unsterblichen Seele geschaffen hat. (vgl. 17,18)

Dauernde Würde: Diese unzerstörbare Würde gilt von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. Bei einer ungewollten Schwangerschaft gilt es deshalb für zwei Leben einen guten Weg zu finden, für das Leben der Mutter und das Leben des Embryos, des noch winzigen Kindes. Beiden kommt die gleiche Würde zu.

Leihmutterschaft: Durch die Leihmutterschaft wird das unermesslich wertvolle Kind zu einem blossen Objekt gemacht. (vgl. 49). Das verletzt die Würde des Kindes und auch der Mutter. Deshalb kann der legitime Wunsch, ein Kind zu bekommen, nicht in ein „Recht auf ein Kind“ unter allen Umständen und mit allen Mitteln umgewandelt werden.

Menschen mit einer Beeinträchtigung: Besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge verdienen die andersfähigen Menschen, derjenigen, die sich in einer Situation körperlicher oder psychischer Defizite befinden. (vgl. 53).

Sexuelle Orientierung: Jeder Mensch muss unabhängig von seiner sexuellen Orientierung, in seiner Würde geachtet und mit Respekt behandelt werden.

Frage der Geschlechtsumwandlung: Das menschliche Leben ist in all seinen Bestandteilen ein Geschenk Gottes, das mit Dankbarkeit angenommen werden soll. (vgl. 55). Gott hat Mann und Frau als biologisch unterschiedliche, getrennte Wesen geschaffen. Menschen dürfen an diesem Plan nicht herumpfuschen oder versuchen, sich selbst zu Gott zu machen. Daraus folgt, dass jeder geschlechtsverändernde Eingriff in der Regel die einzigartige Würde gefährde, die der Person vom Moment der Empfängnis an zukommt. Allerdings wurde dabei unterschieden zwischen geschlechtsangleichenden Operationen und genitalen Anomalien. Diese Anomalien könnten mit Hilfe von Fachleuten des Gesundheitswesens behoben werden.

Soweit in aller Kürze einige Aspekte aus dem Dokument. Wenn ich die Stimme Jesu, des guten Hirten erkennen will, dann gilt es auf Seine Stimme von aussen, auf die Botschaft der Bibel, die Lehre der Kirche und auf die von der Kirche beauftragten Hirten zu hören.

2. Innere Folgen – Ignatius

2. Ich kann die Stimme Jesu des guten Hirten an den inneren Folgen in mir wahrnehmen. Da kann uns eine Erfahrung von Ignatius von Loyola, dem Ordensgründer der Jesuiten, helfen. Als junger, ehrgeiziger Soldat wurde er verwundet und krank. Während seiner Genesungszeit war

es ihm auf dem Schloss, wo er lag, langweilig. Er wollte am liebsten Ritter- oder Liebesromane lesen. Doch er fand nur ein Buch über das Leben von Heiligen und eines über das Leben Jesu. So begann er darin zu lesen.

Oft träumte er einfach so in den Tag hinein, und stellte sich vor, wie er berühmt und erfolgreich werde. Auch träumte er von einer schönen, reichen Frau und malte sich aus, wie er sie erobert. Dabei stellte er fest: Diese Tagträume lockten ihn gefühlsmässig, liessen nachher aber eine Leere, eine innere Unzufriedenheit zurück. Zum Buch über die Heiligen und über das Leben Jesu musste er sich zuerst überwinden, danach aber war er erfüllt mit innerer Freude. Diese haben die tiefste Sehnsucht seines Herzens genährt: Sie weckten in ihm den Wunsch: So möchte ich auch leben.

Diese unterschiedlichen Wirkungen – innere Leere oder innere Erfüllung, Freude – lehrten Ignatius die Geister zu unterscheiden. Er entdeckte: Der Wille Gottes ruft uns oft zuerst zu einer Überwindung auf und als Folge schenkt Er uns innere Erfüllung, Freude und Zufriedenheit. Die Stimmen dieser Welt locken uns meist mit Neugier, Lustgefühlen und Nervenkitzel. Sie hinterlassen anschliessend jedoch eine innere Leere zurück.

Wer ehrlich ins eigene Leben hineinschaut, kann schnell entdecken, was ihn in der Tiefe nährt und erfüllt und was eine innere Leere zurücklässt. Wer sich zum Beispiel durch Neugier negativem Gerede öffnet, wird erfahren, dass dies ihn leer oder gar noch vergiftet zurücklässt.

3. Kennzeichen

Wenn mich jemand anruft, den ich gute kenne, dann braucht diese Person am Telefon nur ein Wort zu sagen und ich erkenne sie sofort an ihrer Stimme. So können wir auch die Stimme Jesu an seinem besonderen Klang erkennen. Dazu zwei Merkmale der Stimme Jesu:

Die Stimme Jesu führt uns in einen tiefen, inneren Frieden. Der Wille Gottes ist kein Zickzackweg, mal so, mal anders, sondern ist ruhig und klar. Er führt uns immer in eine tief-innere Stimmigkeit, in einen inneren Frieden. Äusserlich können Kämpfe und Schwierigkeiten, Widerstände und Spannungen da sein, tief in uns spüren wir dennoch: „Das stimmt. Das ist es. Das wäre oder ist das Richtige!“

Und wenn die Zeit reif ist, öffnet sich auch ein konkreter Weg. Wichtig ist zu wissen: Gott überfordert uns nie, aber Er erwartet immer wieder einen Schritt von uns. Dieser eine Schritt fordert uns meist, er braucht oft eine Überwindung. Und erst, wenn wir ihn getan haben, zeigt Er uns in der Regel den nächsten Schritt.

Ein weiteres Kennzeichen: Die Stimme Jesu lädt immer zur Liebe ein. Jesus führt immer zur Liebe, zur wahren echten Liebe hin, die das wahrhaft Gute will und tut. Der heilige Augustinus sagte: „Liebe, und tue was du willst.“ Das heisst, überlege: Was fördert die Liebe zu Gott? Was tut diesem Menschen jetzt wahrhaft gut? Was fördert die Liebe zu mir, zu meiner Berufung, was fördert meine Heiligkeit? Womit mache ich dem himmlischen Vater mehr Freude! Was ehrt Ihn? Was baut Sein Reich auf? Denke darüber nach und handle dieser Liebe entsprechend nach deinen Überlegungen.

Schlussgedanke

Noch ein letztes: Ein Weiser erzählte: In meiner Jugend war ich ein Revolutionär, und mein einziges Gebet zu Gott war: „Herr, gib mir die Kraft, die Welt zu ändern.” Als ich in den mittleren Jahren merkte, dass die Hälfte des Lebens vertan war, ohne dass ich einen einzigen Menschen geändert hatte, wandelte ich mein Gebet ab und bat: „Herr, gib mir die Gnade, all jene zu verändern, die mit mir in Berührung kommen. Nur meine Familie, meine Freunde, dann bin ich schon zufrieden.” Nun, da ich ein alter Mann bin und meine Tage gezählt sind, sehe ich ein, wie dumm ich war. Mein einziges Gebet lautet nun: „Herr, gib mir die Gnade, mich selbst zu ändern.” Wenn ich von Anfang an darum gebetet hätte, wäre mein Leben nicht vertan. Jeder möchte die Menschheit ändern, doch kaum jemand denkt daran, bei sich selbst anzufangen.

Jesus sagt: meine Schafe hören auf meine Stimme: Wo möchte ich neu Seine Stimme hören? Ich darf dies Ihm sagen und damit rechnen, dass Er mir auf eine Art, wie ich es verstehen kann, Antwort geben wird.